

Abzug der Arrièregarde unter Rosenberg aus dem Muotatale, 2. und 3. Weinmonat

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz**

Band (Jahr): **50 (1895)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

14. Kapitel.

Abzug der Arrièregarde unter Rosenberg aus dem Muotatal. 2. und 3. Weinmonat.

Bereits im Verlaufe des Vormittags vom 1. Oktober hatte Suworoff an Rosenberg den Befehl gesandt, mit seiner Arrièregarde dem Gros der Armee sich wieder anzuschliessen.

Dieser Befehl traf am gleichen Abend im Muotatal ein, in dem Augenblicke, da die Truppen Rosenberg's von der siegreichen Verfolgung der Franzosen und von der Niedermetzlung derselben an der steinigen Brücke zurückkehrten.

Die vernichtenden Schläge, welche die in das Muotatal vorgedrungenen Truppen Masséna's am gestrigen und heutigen Tage erlitten hatten, liessen erwarten, dass sie von einer fernern Offensive abstehen und dem Abzuge Rosenberg's keine Hindernisse in den Weg legen würden.

Zur mehreren Sicherheit nahm Rosenberg, nach Miliutin, noch zu einer List seine Zuflucht. Während er den Abmarsch seiner Truppen auf die ersten Morgenstunden des folgenden Tages ansetzte, liess er gleichzeitig in Schwyz die Nachricht verbreiten, er werde am folgenden Tage dort einrücken und man solle für 12,000 Mann Brot, Fleisch und Wein bereit halten. Natürlich, dass das Gerücht hievon sogleich den Franzosen zu Ohren kam und sie veranlasste, ihrerseits einen Angriff ihrer Stellung hinter Schwyz zu befürchten.

Auch ohne diese List hätten die Franzosen kaum die Lust verspürt, ein drittes Mal in diese ihnen verhängnisvolle Talschlucht sich hineinzuwagen. Soll es doch schon am 1. Okt. des persönlichen Einschreitens des Oberbefehlshabers bedurft haben, um die Truppen über die steinerne Brücke zu bringen.

Mit Tagesgrauen sandte General Rosenberg am 2. Okt. die 1000—1200 Gefangenen unter Bedeckung eines Bataillons

über den Prager voraus¹⁾. Um ihrem eigenen Mangel an Fussbekleidung abzuweichen, hatten die Russen tags vorher den Gefangenen ihre Schuhe, Stiefel und Strümpfe genommen. „Ehe sie (die Gefangenen) abreissen mussten“, erzählt das Klosterprotokoll, „gaben sie jedem ein Stückli Käs und es „ware traurig zu sehen, wie diese Leute ein so rauhen Weg „über den Prager ohne schuo und strümpf, bei einem erstaunlich Regenwetter mit schneien vermengt, machen mussten; „kein Offizier hatte ein Pfärth, aussgenohmen der General, „dem pfärth und alles ist gelassen worden.“

Diesem Gefangenen-Transporte folgte das Corps Rosenberg und die Division Förster; den Schluss der Kolonne bildeten berittene Abteilungen, welche erst im Verlaufe des Vormittags vom 3. Weinmonat das Muotatal verliessen²⁾.

Was von den Verwundeten noch gehen konnte oder leicht zu transportieren war, ging mit, die übrigen — 600 an der Zahl — wurden mit dem notwendigen Warte-Personal, unter der Obhut eines Hauptmanns, im Muotatal zurückgelassen³⁾.

Der Marsch über den Prager war sehr mühsam. Durch die vielen Truppendurchzüge war der ohnedies an vielen Stellen schlechte und sumpfige Weg beinahe ungangbar geworden, dazu war noch in den letzten Tagen ein frischer Schnee gefallen und während es auf den Bergen schneite, fiel am 2. Oktober in den Tälern ein strömender Regen.

Die Nacht vom 2. zum 3. wurde unterwegs in einem Bivouac zugebracht und erst am 4. Weinmonat morgens erreichten die Letzten der am 3. übergegangenen Reiter das Lager von Glarus.

¹⁾ Von Dr. Heer wird die Zahl derselben mit 1000 angegeben; Pfarrer Freuler spricht von 1000–1200. In Glarus angekommen, wurden sie all dort in die Kirche eingesperrt.

²⁾ Siehe Tagebuch von Betschart, Beil. II a. Nach den Berichten Mortier's, Beil. I Nr. 86 und 87, wären die letzten Kosaken am 3. Oktbr. nachmittags 3 Uhr abgezogen.

³⁾ Nach Mortier's Berichten siehe Beil. I Nr. 86, 87, 123.